

Der Mord in der Scheune wird bekannt.

Die Angst der jüdischen Familie Waldhoff vor der Verdächtigung

Herr und Frau Waldhoff haben Angst vor Anschuldigungen, denn Nora findet am Morgen die Leiche von Jean Seller in der Scheune der Schyffers. Der kleine Junge ist mit einem Kehlschnitt getötet worden. Da niemand genau weiß, wer der Täter ist, wird im Dorf spekuliert, dass die jüdische Familie Waldhoff etwas mit dem Mord zu tun hat. Wie damals bei dem Vater von Frau Waldhoff, der beschuldigt wurde, einen Jungen aus der Nachbarschaft umgebracht zu haben, obwohl er an diesem Tag gar nicht in der Stadt war. Die Nachbarn verdächtigten ihn, weil er anders war als sie, nämlich ein Jude. Das ging so lange, bis er starb. In so einer Situation befinden sich auch die Waldhoffs. Nur dass die Anschuldigungen gegen sie noch nicht laut ausgesprochen werden.

Am Nachmittag gehen Waldhoffs zu Sellers, um zu sehen, ob sie etwas für sie tun können. Frau Waldhoff weiß, wie Frau Seller sich fühlt, denn sie verlor im Grippewinter drei Kinder. Frau Seller hat starke Magenschmerzen, ihrem Mann geht es etwas besser. Nach wenigen Minuten gehen Waldhoffs wieder nach Hause. Sie haben Angst vor dem nächsten Tag.

Pumpe:

Frühe technische Anlagen zur Wasserversorgung standen zunächst im Dienst der Bewässerung von landwirtschaftlicher Nutzflächen, später erst auch von Städten. Vor 2000 v.Chr. wurden in Babylon und Ägypten Systeme aus Dämmen und Kanälen erbaut, um das Hochwasser der Flüsse Euphrat und Nil zu stauen, damit die Überschwemmungen zu bekämpfen und in der Trockenzeit Wasser für die Bewässerung bereit zu stellen. Solche Bewässerungskanäle lieferten auch Wasser für häusliche Verwendungszwecke. Im antiken Rom wurde ein riesiges System von Aquädukten erbaut, um sauberes Wasser aus den Apenninen in die Stadt zu leiten.

Die Erfindung der Druckpumpe in Mitte des 16. Jahrhunderts erweiterte die Möglichkeiten zur Entwicklung von Wasserversorgungssystemen. In London wurde 1562 die erste Wasserversorgungsanlage mit Pumpe fertig gestellt. Sie pumpte Flusswasser in ein Speicherbecken, das sich 37 Meter über dem Wasserspiegel der Themse befand, und aus dem Speicherbecken wurde das Wasser durch Bleirohre in die Gebäude befördert.

Petroleumlampe:

1. Man füllt das Petroleum in das Gefäß, das sich am Boden der Petroleumlampe befindet (das Gefäß hat einen Deckel).
2. Man steckt den Docht oben in die Öffnung (dort brennt später die Flamme) und zwar so, dass das Ende von dem Docht, unten in dem Petroleum liegt.
3. Den Docht am oberen Ende anzünden. Jetzt kann man unten an dem Rädchen drehen und die Flammengröße bestimmen und somit auch die Helligkeit. (Das Petroleum saugt sich den Docht hinauf und so brennt die Flamme, bis man den Docht nach innen dreht und so wird die Lampe ausgemacht.)

Mit diesen Hinweisen lässt sich die Zeit der Handlung auf das Ende des 19. Jahrhunderts datieren.

Quelle: Encarta Enzyklopädie 99

Verfasser: Ramona Beckmann